

BEMERKUNGEN ÜBER DAS DRUCKEN UND ANDERE DINGE

AUS MANCHESTER GUARDIAN, WEECKLY, VON 13. JUNI 1924

Wir werden fortlaufend ähnliche Notizen aus der ausländischen Presse bringen, weil wir der Ansicht sind, dadurch unseren Lesern wertvolle Fingerzeige für eine Propaganda im Auslande geben zu können

Die Schriftleitung

Neigt nicht das englische Druckgewerbe zu sehr der Stilarbeit zu ebenso wie die Möbelindustrie und andere Arten von Ausstattungskunst? Dies kann mit der Zeit zu einem Unglück für jede wirkliche Entwicklung werden und wird schließlich in die gleiche Leere und Eintönigkeit ausarten, die wir bei der gewerbsmäßigen Metallarbeit und Stilgeweben bereits beobachten.

Als ich kürzlich im Ausland weilte, sammelte ich eine Reihe von Drucken, wie sie von einer Künstlerfarbenfirma verwandt werden. Und was für eine schillernde Sammlung das war! Sie hatten kein Gebiet außer acht gelassen mit ihrer Schaufensterreklame, ihren Auszeichnungskarten, Flugschriften, Verpackungen und Metallkästen. Alles stimmte zusammen und zeigte eine Lebhaftigkeit und eine Eigenart, die nicht nur der Schaufensterdekoration zu gute kam, sondern auch das Augenmerk auf die Waren lenkte, wo immer sie gezeigt wurden. Bei Besichtigung der Fabrik fand ich eine Abteilung, in der sich der eigens dazu angestellte Architekt oder künstlerische Leiter der Firma damit befaßte, Versuche mit der Gruppierung von Ausstellungsgegenständen zu machen, sie zu photographieren und die Sachen dann durch Versand an die Kundschaft die Runde um die Welt machen zu lassen. Diese Firma konkurriert mit uns sowohl was die Preise, als auch die Lebhaftigkeit der Farben angeht, aber sie mußte eingestehen, daß ihrem Fabrikat die besten englischen Farben in der Qualität vollkommen standhielten. Bei meiner Rückkehr sandte ich die Drucksammlung an Mr. Fletcher von der Kunstschule in Birmingham, der sich um die graphische Kunst in Leicester so große Verdienste erworben hat und empfing von ihm folgende Zeilen:

Sie wirken in mancher Weise anziehend durch ihre hübsche Farben, ihre frische Zusammenstellung, ihre Gedankenfülle. Selbst wenn sie von wenig gutem Geschmack zeugen, sieht man an ihnen vieles, was man auch bei vielen anderen deutschen Drucken beobachten kann: den Wunsch, aus den Lehren des alten Druckgewerbes Nutzen zu ziehen, ohne sich auf Stildrucke festzulegen.

Die ausgezeichnete Arbeit im Industriepalast in Wembley, die darin besteht, bei einem harmonischen Zusammenwirken der Aussteller nicht zu knebeln, doch auch den persönlichen Geschmack an den Einzelständen ist ein Ruhmesblatt für Sir Lawrence Weaver. Die Hauptgänge des Gebäudes werden einen sehr guten Eindruck machen. Natürlich ist die Ausstellung ihrem ganzen Charakter nach völlig britisch und daher sehr ruhig und solide gehalten. Aber so sind wir nun einmal. Wir können uns nicht so geben, wie es der Oesterreicher, der Schwede oder der Franzose tut.

Die Kunstgewerbeabteilung scheint öde und weltfremd. Wir leben in einer Zeit großen industriellen Aufschwunges, und es hat keinen Zweck, rückwärts zu blicken und so zu tun, als ob wir noch unter den Stuarts, in der Zeit des Barocks und der Königin Elisabeth einherwandelten. Massenfabrikate werden schließlich ihren eigenen Stil erzeugen müssen, und wenn das Kunstgewerbe dabei helfen soll, muß es aus seinem Schlummer aufwachen und seine Mittelalterlichkeit hinter sich werfen. Es ist traurig, daß Morris, der in seinen Vorträgen und Moralpredigten so gesunde Ansichten über die Musterkunst zum Ausdruck brachte, Epigonen hat, die sich seiner Mittelalterlichkeit bedienen und diesselbe pflegen, ohne dabei richtiges Verständnis für seine Lehren an den Tag zu legen.